

Master of Advanced Studies
in Unterrichtsentwicklung und Beratung
2012–2014

Pädagogische Hochschule Graubünden PHGR
in Zusammenarbeit mit dem
Pädagogischen Praxis-Zentrum PPZ



Miteinander, voneinander und nebeneinander lernen

Gelingsbedingungen des
Altersdurchmischten Lernens in Primarschulen

Sarita R. Keller Provini

Eingereicht am 18. März 2015
Angenommen am 20. März 2015

Mentorat: Frau Dr. Jenna Müllener

Abstract

Das Altersdurchmischte Lernen war in den vergangenen Jahren wiederholt ein Thema in der Presse. Die Chancen und Grenzen dieser Unterrichtsform werden in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. In dieser Masterarbeit wird untersucht, was dazu beiträgt, dass die Umstellung auf Mehrjahrgangsklassen und die Implementierung des Altersdurchmischten Lernens gelingen.

Der Erfolg des Altersdurchmischten Lernens wird anhand von vier Thesen untersucht, welche folgende Bereiche thematisieren: Der Anlass der Umstellung von Jahrgangs- auf Mehrjahrgangsklassen (pädagogische bzw. organisatorische Gründe), die Entwicklung eines pädagogischen Konzepts für AdL, die Einschätzung der Heterogenität als Chance und die Konstanz in der Zusammensetzung des Schulteam.

Die Hypothesen werden zuerst anhand aktueller Literatur überprüft. In einem zweiten Schritt werden aufgrund der theoretischen Erkenntnisse Fragen und Kriterien für die Untersuchung zusammengestellt. Die anschliessende empirische Arbeit entlang der genannten Fragen und Kriterien nutzt als Datenquellen einerseits Evaluationsberichte der Fachstelle für Schulbeurteilung des Kantons Zürich (FSB), andererseits Interviews mit Schulleitungen der entsprechenden Schulen. Erkenntnisse aus der Empirie werden denen aus der Theorie gegenübergestellt, und es wird geprüft, inwiefern sich diese decken. Daraus werden Schlussfolgerungen gezogen für die Gelingensbedingungen bei der Umstellung auf Mehrjahrgangsklassen.

Die Literatur und die Empirie zeigen auf, dass dem ersten Impuls für eine Umstellung keine entscheidende Bedeutung zukommt. Viel wichtiger für den Erfolg ist, ob die Schule in der strukturellen Veränderung eine Chance sieht für eine schulweite pädagogische Entwicklung und ob sie diesen Impuls gewinnbringend nutzen kann. Dazu gehört, dass die strukturelle Veränderung innerhalb der Schule zwischen Behörden, Schulleitung und Lehrpersonen gut abgestimmt ist. Eine sorgfältige Projektplanung erleichtert den Ablauf, da Chancen und Risiken abgewogen werden können, bevor die Umstellung beschlossen wird. Zudem gilt es, den Einbezug der Eltern gezielt zu gestalten. Denn bei einem Teil der Eltern sind Vorbehalte gegenüber dem AdL festzustellen.

Bei der Unterrichtsentwicklung geht mit der Umstellung eine vermehrte Zusammenarbeit im Schulteam einher, insbesondere zwischen den neu entstandenen Parallelklassen der Stufen. Damit der Wechsel vom jahrgangsbezogenen und oftmals lehrpersonenzentrierten Unterricht hin zum Miteinander-, Voneinander und Nebeneinander-Lernen gelingt, braucht es Veränderungen im Handeln der Lehrpersonen. Solche Veränderungen benötigen ein gezieltes Vorgehen, feste Zeiträume für die Zusammenarbeit sowie Vertrauen und Geduld mit sich selbst und den anderen Beteiligten. Gewinnbringend wird die Zusammenarbeit, wenn sie über den Materialaustausch hinausgeht und eine gemeinsame Sichtweise fördert. Wichtig dabei ist, gegenseitige Erwartungen zu klären, Entwicklungsschritte sichtbar zu machen und Vereinbarungen festzuhalten. Daraus folgt eine verlässliche Zusammenarbeit.